

Sorgen und Ängste sind beweisbare Fakten

In der Diskussion über den Bau des Großkrematoriums am Luftkurort Xanten, in dem ab Frühling jährlich mehr als 3000 Leichen verbrannt werden sollen, wird – wie häufig bei umstrittenen Themen – vonseiten der wirtschaftlich Interessierten ein Schwarzweißbild gemalt. Auf der einen Seite stünden die »wissenschaftlichen Fakten«, auf der anderen die »diffusen Ängste« einer uniformierten Öffentlichkeit. Lassen wir die strittigen technischen Fragen für den Moment beiseite; wir alle haben in den letzten Jahren zur Genüge erlebt, wie falsch die Meinungen sogenannter Experten sein können und was von Versprechen technologischer Unbedenklichkeit zu halten ist.

Viel zu selten aber machen sich gewisse Politiker bewusst, dass die Gefühle der Menschen nichts anderes sind als handfeste Tatsachen. Diese zu beweisen, braucht es keine Expertisen; gesunder Menschenverstand genügt vollauf. Sorgen und Ängste um die Gesundheit unserer Familien, um unsere Lebensqualität, um unser seelisches Wohlergehen, um den guten Ruf unseres Luftkurorts, um das Ansehen unserer Geschäfte und Tourismusbetriebe, um unseren regionalen Gemüseanbau und – ja, auch das darf und muss gesagt sein – um den Marktwert unserer Häuser und Grundstücke mögen subjektiv sein, dennoch sind sie berechtigte Anliegen und nachweisbare Fakten.

Unsere Zukunft durch eine solche Einäscherungsfabrik vor der Nase unseres Luftkurorts, unter den Augen der betagten Menschen im Seniorenheim Burg Winnenthal und in unmittelbarer Nähe des Fußballplatzes, wo unsere Jugendlichen gesunde Luft atmen sollten, unüberlegt und ohne Not aufs Spiel zu setzen, halte ich für einen planungstechnischen Irrsinn und eine kaltherzige Pietätlosigkeit.

Robert Cathomas, Xanten

Bisher nicht veröffentlicht in der *Rheinischen Post*